

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.
52. Jahrgang.

Veranstalter Nr. 210.

N 27.

Sonnabend, den 4. März

1905.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 271
(Firma: **Eibenstocker Bank, Zweiganstalt des Chemnitzer Bankvereins in
Eibenstock**)

eingetragen worden:
Der Kaufmann **Moritz Richard Buchtler** in Chemnitz ist als stellvertretender
Direktor zum Vorstandsmitgliede ernannt worden.
Eibenstock, den 21. Februar 1905.

Königliches Amtsgericht.

Im Handelsregister des königlichen Amtsgerichts Eibenstock ist heute auf Blatt 266
die offene Handelsgesellschaft in Firma **Unger & Müller in Sofa**, und als
deren Gesellschafter die Metallwarenfabrikanten **Friedemann Robert Unger**
und **Herold Moritz Müller**, beide in Sofa,
eingetragen worden.

Angegebener Geschäftszweig: Metallwarenfabrikation.
Eibenstock, den 24. Februar 1905.

Königliches Amtsgericht.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Prinz Eitel-Friedrich von
Preußen ist von seiner Krankheit jetzt völlig wieder hergestellt.
Er unternahm bereits seine erste Ausfahrt.

— Unter den innerpolitischen Vorgängen der verflochtenen
Woche hebt sich als erfreuliches Moment die Reichstags-
Erfolgswahl in Hof hervor. Es ist dem tatkräftigen Zu-
sammengehen der bürgerlichen Parteien in der Stichwahl gelungen,
der Sozialdemokratie eine empfindliche Niederlage beizubringen.
Man kann nur ausdrücklich wünschen, von der es schlechter-
dings keine Ausnahme mehr gibt. Mögen die einzelnen Parteien
des Bürgertums im ersten Gange immerhin die Werkzeuge ihres
Sonderprogramms erproben, aber in der Stichwahl darf keine
andere Parole als die des vereinten Schlagens gelten. Wie die
Sozialdemokratie in den sämtlichen bürgerlichen Parteien nur die
eine unterschiedslose reaktionäre Masse erblickt, so muß auch um-
gekehrt die Sozialdemokratie vom Bürgertum als der gemeinsame
Feind erachtet werden, dem gegenüber alle sonstigen Unterschiede
und Gegensätze zu schweigen haben.

— Gletzig, 2. März. Der „Oberschlesische Wanderer“
meldet folgendes Grubenunglück: Western abend ist auf
dem zur Preußen-Grube bei Mieschowitz gehörigen Jella-Schacht
die Arbeiterbühne der 320 Meter-Sohle auf die 370 Meter-
Sohle hinabgestürzt. 20 Bergleute wurden in die Tiefe gerissen,
16 davon sind, da die Wasserhaltungsmaschine durch Steinmassen
zertrümmert wurde, erschlagen worden oder ertrunken, die übrigen
4 sind gerettet. Bisher wurde eine Leiche geborgen. Die Grube
gehört dem Grafen Tiele-Winkler.

— Frankreich. Der ehemalige Marineminister Abg.
de Lanessan hat in der Kammer einen Antrag auf Erziehung
der für den militärischen Dienst ungeeigneten Fahrzeuge der
französischen Kriegsmarine eingebracht. Es handelt
sich also um Abstoßung der alten Typen. Gefordert wird der
Bau von sechs Schiffschiffen zur Bildung eines homogenen
Geschwaders, von drei Panzerkreuzern zur Schaffung einer homogenen
Division, von 6 Torpedojägern und 81 Torpedobooten des Pro-
grammes von 1900, zu denen der Kiel noch nicht gelegt ist und
die auch im Budget von 1905 noch nicht vorgezogen sind.

— Italien. Die Erbitterung des Publikums wendet sich
in steigendem Maße gegen die Obstruktion treibenden Eisen-
bahner, da durch deren Verhalten dem Reiseverkehr die größten
Schwierigkeiten und Unbequemlichkeiten bereitet werden. Vielfach
ist es infolge dieser Erbitterung bereits zu Mißhandlungen der
Eisenbahner gekommen. Die Obstruktion beginnt denn unter dem
Einbrüche der allgemeinen Antipathie auch schon nachzulassen und
dürfte voraussichtlich bald mit einem gründlichen Fiasco endigen.

— Russland. Petersburg, 2. März. Heute nach-
mittag hatte General Stössel eine Audienz beim Kaiser
in Jarskoje Selo.

— Petersburg, 2. März. Die „Petersburger Tele-
graphen-Agentur“ ist in der Lage, aus authentischer Quelle
folgendes mitzuteilen: Auswärtige Blätter versichern, der Lan-
wirtschaftsminister Ter-moloff hätte Befehl erhalten, einen
Verfassungsentwurf auszuarbeiten und es länden bei ihm Be-
ratungen hoher Beamten statt. Alles dies entbehrt jeder Be-
gründung.

— Aus Batu wird gemeldet, während der jüngsten
blutigen Ereignisse wurden 350 Menschen getötet; die Zahl der
Verwundeten beläuft sich auf einige Tausend. Der Prokurator
verlangt von den Polizeibehörden Aufklärung darüber, wo sie
eigentlich während jener mörderischen Zusammenstöße gesteckt haben.

— In Batum herrscht, wie der Londoner „Daily Graphic“
unterm 2. März meldet, weiter ein Zustand völliger Anarchie.
Die Lage ist so ernst, daß die Behörden um Entsendung zweier
Kriegsschiffe aus Sebastopol ersuchen, um die völlig außer Rand
und Band geratene Bevölkerung einzuschüchtern. Die Erfüllung
dieses Ansehens mußte jedoch verweigert werden, da zwischen
Offizieren und Mannschaften des Schwarzmeer-Geschwaders
äußerst gespannte Beziehungen bestehen. Die Mannschaften sind
unzufrieden, mißvergnügt und zu Meutereien geneigt.

— Vom russisch-japanischen Krieg. Mit dem
Beginn der besseren Jahreszeit wird es auf dem Kriegsschauplatz
in der Mandchurien etwas lebendiger. Die japanische
Oberleitung dürfte, nachdem die 3. Armee unter General Rogi
von Port Arthur her in die Front eingerückt ist, sich außerdem
jetzt für stark genug halten, um im geeigneten Augenblicke zur
Offensive übergehen zu können, und es sprechen verschiedene An-
zeichen dafür, daß die Japaner sich die bisher glänzlich zur Welt-

ung gebrachte strategische Vorhand auch weiterhin sichern wollen.
Ihr nächstes Operationsziel muß außerdem nach wie vor das
nur 20 Kilometer vor ihrer Front gelegene Mukden bleiben.
Belangt es ihnen, dieses und damit die Hunchun-Linie in Besitz
zu nehmen, dann ist damit der neue Feldzug für Japan so
günstig eingeleitet, daß sie in Ruhe allem Weiteren entgegensehen
können. Bestätigt sich fernerhin die Nachricht von einer erfolg-
reichen Vorwärtsbewegung des äußersten rechten (östlichen) ja-
panischen Flügels, so könnte das wohl als der erste Akt einer all-
gemeinen Offensiv-Operation gelten. Daß eine solche von japani-
scher Seite strategisch durchaus methodisch und wohlüberlegt
erfolgt, darf man unter allen Umständen voraussetzen. Aber auch
ebenso, daß die Japaner taktisch rücksichtslos die Entscheidung im
offenen Felde suchen werden, trotz numerischer Ueberlegenheit
ihrer Gegner. Man kann nämlich jetzt die Stärke der russischen
Feldarmee in der Mandchurien auf ungefähr 360000 Mann
schätzen, während die japanischen Streitkräfte schwerlich an diese
Zahl heranzukommen. Es ist nämlich noch immer unmöglich, ein
klares Bild von der Zusammenfügung sowie der Stärke der
japanischen Feldarmee zu gewinnen, während man die Armee
Europas zahlenmäßig auf das genaueste berechnen kann —
allerdings unter der Voraussetzung, daß die Truppen auch tat-
sächlich die Etatsstärken aufweisen.

— Die russischen Korrespondenten der „Times“ melden aus
ausgezeichneten Quellen, am 5. März werde in Petersburg
ein Kriegsrat stattfinden, um zu entscheiden, ob Europatin
abberufen werden und wer in diesem Fall sein Nachfolger sein
solle. Als Kandidaten für die Nachfolge Europatins werden u.
a. genannt: Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch, der bei einem Wahl
in seinem Petersburger Palaste zu laufsichigen Kojatenoffizieren sagte,
er hoffe, sie bald in der Mandchurien wiederzusehen.

— Paris, 2. März. Der bekannte russische Kapitän Klado
veröffentlicht ein Buch über die russische Kriegsmarine,
worin er trotz des Schiedspruchs der Jullouferenzy immer noch
unterstellt, daß die Flotte sehr wohl mit Japanern kämpfen ab-
gibt, deren Unternehmen gegen die russische Flotte zu begünstigen.
Am Schluß führt er aus, Rußland habe im
Schwarzen Meer eine völlig unerschöpfte Flotte, die den Sieg
über die Japaner sichern könnte, wenn sie in den ostasiatischen
Gewässern erschiene. Es sei unerhört, daß ein Vertrag diese
Flotte am Auslaufen verhindere. Wo es sich um Leben und
Tod handle, könne ein mächtiges Reich sich nicht durch ein
Papier gebunden erachten. Diplomatische Abmachungen seien
Luft, wenn man stark genug sei, sich über sie hinwegzusetzen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 3. März. Die bis 5. ds. Mts. sich in
der Turnhalle befindende Kriegsmarine-Ausstellung bietet
des Interessanten so vieles, daß deren Besuch nicht warm genug
empfohlen werden kann, umhormer, als nicht so bald wieder eine
derartig günstige Gelegenheit geboten werden dürfte, sich auf be-
queme und billige Weise mit dem Wesen und den Einrichtungen
unserer Marine bekannt zu machen. Auf die Reichhaltigkeit des
Gebotenen ist an dieser Stelle bereits wiederholt hingewiesen
worden, jedoch wir nur das Gesagte bestätigen können. Die prä-
zise Arbeit, mit welcher die ausgestellten Schiffsmobile gefertigt
sind, erregt ungeteilte Bewunderung, während man sich beim Ver-
gegenwärtigen der Wirkungen der vorhandenen modernen Waffen
und Geschosse eines leichten Schauers kaum erwehren kann. Er-
hebend wirkt dagegen die Beschäftigung der zerstreuten deutschen
Kriegsflagge, welche unseren braven Blaujungen auf der Seymour-
Expedition in China vorantrieb, sowie der bei Erstürmung der
Tafuports eroberten chinesischen Drachensflagge und vieler anderer
beim Vorrückens erobeter Trophäen. Lehrreich sind die ver-
schiedenartigen nautischen Instrumente u., wie interessant die
Boote und Waffen der Eingeborenen unserer Kolonien. Der
Besuch der Ausstellung dürfte niemanden reuen. Das Maschinen-
gewehr, welches aktionsfähig geworden war, wird Sonnabend
voraussichtlich wieder hergestellt sein.

— Dresden, 2. März. In der Strafsache des russischen
Fürsten Leon Kotjoubey, der am 11. Februar d. J. vom
hiesigen Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung be-
gangen am Spätabend des 5. November d. J. an dem Nacht-
portier Müller im Hotel „Europäischer Hof“, zu 1000 Mark
Geldstrafe verurteilt worden ist, hat nicht der Fürst — wie von
verschiedenen Seiten gemeldet —, sondern der Rechtsbeistand des
oben genannten Nachtportiers Müller, Rechtsanwalt Dr. Fiedler,
Verufung eingelegt, weil die Strafe im Verhältnis zur Handlungs-
weise viel zu niedrig erscheint.

— Dresden. Zum 40. Geburtstag König Friedrich
Augusts am 25. Mai soll nach langer Zeit eine Königs-
parade stattfinden, an der dieses Mal die gesamte Dresdner
Garnison, die Großenhainer Husaren, das Freiburger Jägerbataillon
und die Königsbrücker reitende Abteilung des Feldartillerie-Regi-
ments Nr. 12 teilnehmen werden. Die reitende Abteilung und
die Maschinengewehr-Abteilung nehmen in diesem Jahre zum
erstenmale an der Parade teil.

— Leipzig, 1. März. Heute in den Morgenstunden
vernahmen die Bewohner des Hauses äußere Halleische Straße 4
das Wimmern eines kleinen Kindes. Das Grundstück wurde
gründlich abgesehen und es wurde denn auch in dem Abort ein
neugeborener Knabe noch lebend entdeckt. Das Kind
wurde schleunigst aus seiner gefährlichen Lage befreit. Durch
die Kriminalpolizei ist die Mutter des Kindes in einem 18
Jahre alten Dienstmädchen aus Döblichau ermittelt worden.
Das Mädchen, das bei einer Herrschaft in der äußeren Halleischen
Straße in Stellung gewesen war, wurde vorläufig dem städtischen
Krankenhaus zugeführt, wo auch deren Knabe in Pflege ge-
nommen wurde.

— Chemnitz. Bei der Huldigung der städtischen Kollegien
am Mittwoch nachmittag im Rathaus erwiderte Se. Majestät
der König auf die Begrüßungsansprache des Oberbürgermeisters:
„Ich danke Ihnen sehr für die freundlichen Worte, welche Sie
im Namen aller ausgesprochen haben. Nachdem ich vor mehreren
Wochen in Leipzig unvergesslich schöne Tage verlebt habe, war
es mein innigster Wunsch, hier der guten Stadt Chemnitz meinen
Besuch machen zu können. Mein verewigter Vater hat mir
immer bis zuletzt mit Begeisterung von dem Empfang gesprochen,
den er bei seinem Besuche im Herbst 1902 hier gefunden hat.
Ich hatte große Erwartungen von dem heutigen Tag und von
dem Empfang, den ich hier finden würde, aber ich kann Ihnen
versichern, daß meine Erwartungen nicht bloß erfüllt, sondern
übertroffen worden sind. Es freut mich ganz besonders, es hier
an dieser Stelle aussprechen zu können, daß ich gefunden habe,
daß in Ihrer Fabrikproduktion, die ja vielen Gefahren und
Versuchungen ausgesetzt ist, doch in reichem Maße die Begeisterung
und Liebe für König und Vaterland existiert. Es gereicht
mir zur ganz besonderen Freude, dies an dieser Stelle zu be-
tonen. Chemnitz ist mir, wie Sie alle wissen, keine unbekannte
Stadt. Ich habe noch in bester Erinnerung die rege Anteil-
nahme und Opferwilligkeit, welche die Stadt einst in den Tagen
des Jubiläums meiner Regierung und mir bewiesen hat. Man
bewundert an Chemnitz den regen Sinn für Gewerbe und In-
dustrie, und dieser rege Sinn hat der Stadt in vielen Kreisen,
auch weit über unser engeres und weiteres Vaterland hinaus
den Namen eines sächsischen Manchester eingebracht. Ich hoffe,
daß die vor wenigen Tagen im Reichstage zur Verabschiedung
gelangten Handelsverträge mehr Ruhe und Stetigkeit in die
vielfach in den letzten Jahren aufgeregten Zeiten der Industrie
bringen werden, und ich hoffe zuversichtlich, daß diese große Tat
für unser gewerbliches Leben, welche gleich zu Anfang meiner
Regierung sich ereignet, ein günstiges Prognostikon für meine
ganze Regierungszeit sein wird.“ — Anlässlich des Königsbesuchs
wurden am Mittwoch vormittag von 9 Uhr ab in der städtischen
Speiseanstalt 1100 Arme gespeist. Um 1/2 11 Uhr wurden im
Rathause an 65 Personen Geldgeschenke im Betrage von je 10
bis 30 Mark ausgezahlt.

— Meerane, 28. Februar. Ein Opfer des Bod-
biers wurde am Sonnabend ein hiesiger Einwohner. Er kam
nämlich in späterer Nachtstunde von einer schweren Beschäftigung nach
Hause, und zwar in Strümpfen, ohne Hose, Ueberzieher und Hut.
Da er nicht mehr wußte, wo er zuletzt gewesen war, fehlt ihm
auch jeder Anhalt, wo seine Stiefel und die übrigen Kleidungs-
stücke verblieben sein können.

— Ratschau, 2. März. In große Aufregung
gerieten am Sonnabend mittag die Bewohner eines Hauses hier.
Es stürzten sich plötzlich die Stubendielen in der Wohnung des
Fabrikarbeiters Dehne und in der östlichen Giebelmauer des
Hauses bildeten sich große Risse. Ein vor mehr als 30 Jahren
beim Bergbau unter dem Haule weggetriebener Stollen war zu-
sammengestürzt und zwar in einer Breite von 3 Meter, ca. 5
Meter Länge und 3 Meter Tiefe. Vorläufig sind Träger unter-
geschoben worden, doch wird ein Teil des östlichen Giebels ab-
getragen werden müssen.

— Wildenau, 1. März. Schwer verunglückt ist am
Montag abend in der 6. Stunde das 4-jährige Söhnchen des
hiesigen Gutsbesizers L. Der Kleine hatte im Baume eines
Strich erpät, den er mit einem etwas älteren Knaben herunter-
ziehen versuchte. Dabei gebrauchte der ältere Knabe eine lange,
ziemlich starke Stange, an deren einem Ende ein Nagel ein-